

Behandlung gegen den eigenen Willen

Einführung

Schwierigkeiten bei der Anwendung des Unterbringungsrechts in der Praxis

- In der Ausbildung kaum berücksichtigt
- Besondere Materie: Schnittmenge zwischen juristischem und medizinischem Sachverstand
- Ethische Problematik
- Schwierigkeiten in der praktischen Umsetzung

Behandlung gegen den eigenen Willen

Einführung

Gesetzliche Grundlagen

Zwei Rechtswege

- Unterbringung nach Psychisch-Kranken-(Hilfe-)Gesetzes (PsychK(H)G) des jeweiligen Bundeslandes
Berlin:
<https://service.berlin.de/dienstleistung/325327/>
- Unterbringung nach Bürgerlichem Gesetzbuch
https://www.gesetze-im-internet.de/bgb/_1906.html

Behandlung gegen den eigenen Willen

Psych-KG des Landes Berlin vom 17.6.2016

§ 15 Begriff und Voraussetzungen der Unterbringung

- (1) Eine **Unterbringung** im Sinne des Dritten Teils liegt vor, wenn eine **psychisch erkrankte** Person **gegen** ihren **Willen** oder gegen den Willen der für sie aufenthaltsbestimmungsberechtigten Person oder im **Zustand der Willenlosigkeit** in eine Einrichtung nach § 18 Absatz 1 **eingewiesen** oder in der Einrichtung **zurückgehalten** wird oder **verbeiben** soll.

Behandlung gegen den eigenen Willen

Psych-KG des Landes Berlin vom 17.6.2016

§ 15 Begriff und Voraussetzungen der Unterbringung

- (2) Eine **psychisch erkrankte** Person darf nur untergebracht werden, wenn und solange durch ihr **krankheitsbedingtes Verhalten** eine gegenwärtige und **erhebliche Gefahr** für ihr **Leben** oder ihre **Gesundheit** oder für besonders **bedeutende Rechtsgüter Dritter** besteht und diese Gefahr **nicht anders abgewendet** werden kann. Kann die Gefahr bereits durch eine ambulante Behandlung, auch im Rahmen einer psychiatrischen Institutsambulanz, oder durch eine teilstationäre Behandlung beseitigt werden, so ist die Unterbringung nicht anzuordnen oder zu beenden. Die **fehlende Bereitschaft**, sich behandeln zu lassen, **rechtfertigt** für sich **allein** nicht die **Unterbringung**.

Behandlung gegen den eigenen Willen

Behandlung gegen den eigenen Willen

Psych-KG des Landes Berlin vom 17.6.2016: Was ist neu?

Regionalisierte Pflichtversorgung erstmals gesetzlich fixiert
> **Hervorhebung** und Verankerung der **Autonomie** (z.B. § 2 – die Freiheit, Entscheidungen selbst zu bestimmen; § 27 – unabdingbare Pflicht zur Aufklärung bereits im Rahmen der Aufnahme in geeigneter Form und in für die betroffene Person verständlicher Sprache; § 29 (2) - die individuellen Umstände der betroffenen Person müssen bei der Erstellung und Umsetzung berücksichtigt werden)
> **Anspruch auf Hilfe** gesetzlich fixiert (aus dem Begriff Anspruch ergibt sich **nicht** die **Pflicht zur Inanspruchnahme**, vgl. Vorsorgeleistungen der Krankenkassen)
> **Absicherung der niedrighwelligen Angebote** (Kontakt- und Beratungsstellen, Alkohol- und Medikamentenberatungsstellen, Zuverdienste und der Berliner Krisendienst (§ 5))

Behandlung gegen den eigenen Willen

Psych-KG des Landes Berlin vom 17.6.2016: Was ist neu?

> Die **Zusammenarbeit aller Akteure im gemeindepsychiatrischen System zur Sicherstellung der Versorgung** ist erstmals gesetzlich verankert (§ 7)
> Die **Beschwerde- und Informationsstelle** hat eine gesetzliche Grundlage erhalten (§ 11)
> Zwei **Besuchskommissionen** wurden gesetzlich etabliert, die mind. einmal jährlich in jede psychiatrische Klinik und Fachabteilung gehen. Es gibt eine **Berichtspflicht** gegenüber dem **Landesbeirat für psychische Gesundheit** (vorher: Landespsychiatriebeirat) und eine 2-jährliche Berichtspflicht der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung gegenüber dem Parlament (§ 13)
> Erstmals wurde die **Verpflichtung** der psychiatrischen Kliniken und Fachabteilungen zur **Vorhaltung gesicherter Freiflächen** und die **Verpflichtung** diese zur **Freizeitgestaltung** zur **Verfügung** zu stellen, gesetzlich geregelt (§18)

Behandlung gegen den eigenen Willen

Psych-KG des Landes Berlin vom 17.6.2016: Was ist neu?

> Die **Pflicht zur ärztlichen Aufklärung** über die Rechte und Pflichten der untergebrachten Person, die Rechtsfolgen der Unterbringung, den gerichtlichen Rechtsschutz und die Beschwerdemöglichkeiten sowie die **Pflicht zur Dokumentation der Aufklärung** ist erstmals landesgesetzlich verankert (§ 27)
> Es gibt mit dem neuen PsychKG in Berlin erstmals **eigene Regelungen für den Maßregelvollzug** (Teil IV §§ 42 – 79); im bislang geltenden PsychKG wurden die Regelungen der Unterbringung in der Allgemeinpsychiatrie analog für den Maßregelvollzug angewendet
> Regelungsspezifische **Datenschutzfragen** wurden in einem eigenen Teil zusammengefasst
> Einmal pro Legislaturperiode findet eine **externe Evaluation** statt

Behandlung gegen den eigenen Willen

Psych-KG des Landes Berlin vom 17.6.2016: Was ist neu?

> **Aufgaben** und **Eingriffsbefugnisse** von SpDi und KJPD, die bisher in unterschiedlichen Gesetzen geregelt waren (GDG, ASOG) wurden zur besseren Handhabbarkeit für die in der Praxis Arbeitenden in diesem Spezialgesetz nochmals komprimiert aufgenommen
> Die **behördlichen Zuständigkeiten** werden klar definiert (§ 9)
> Die sich aus anderen Gesetzen ergebenden Vorschriften zu Zuständigkeiten und **Fachaufsicht** wurden zusätzlich auch in dieses Gesetz aufgenommen, damit für die in der Praxis Arbeitenden alle relevanten Vorschriften in einem Gesetz zusammengefasst sind (§ 20)
> Die Ermächtigung zum Erlass von nur die Verwaltung bindenden Verwaltungsvorschriften wurde durch eine **Ermächtigung zum Erlass von Rechtsverordnungen** ersetzt (§ 14)

Behandlung gegen den eigenen Willen

Behandlung gegen den eigenen Willen

Psych-KG des Landes Berlin vom 17.6.2016: Was ist neu?

- > Die **Förderung der ehrenamtlichen Unterstützung** wurde gestärkt (§ 8)
- > Die notwendigen **Voraussetzungen für eine Unterbringung** sind **klarer, detaillierter und rechtssicherer** geregelt (§ 15)
- > Mit dem **neugefassten Behandlungsparagrafen** (§ 28) werden die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts zur Zwangsbehandlung umgesetzt; die Wirksamkeit der Patientenverfügungen wird hergestellt, Patientenrechte sind deutlicher herausgearbeitet, Maßnahmen, die vor einer Zwangsbehandlung erfolgen müssen sind abschließend dargestellt
- > § 29 **Behandlungsplan** – die „Soll-Vorschrift“ zur **Erörterung** des Behandlungsplans **mit der betroffenen Person** und dem rechtlichen Vertreter wurde zu einer gesetzlichen Verpflichtung

Behandlung gegen den eigenen Willen

Psych-KG des Landes Berlin vom 17.6.2016: Was ist neu?

- > § 39 Besondere Sicherungsmaßnahmen – hier wurde deutlich ausformuliert, dass **besondere Sicherungsmaßnahmen nur als letzte Möglichkeit** angeordnet werden dürfen.
- Es erfolgte eine Anpassung an das Betreuungsrecht in der Form, dass auch bei besonderen Sicherungsmaßnahmen im Rahmen einer Unterbringung nach PsychKG ein **Richtervorbehalt** eingefügt wurde
- > Die erstmals aufgenommenen umfangreichen Vorschriften zur **strafrechtsbezogenen Unterbringung** basieren auf den im Laufe der Jahre in diesem Bereich erfolgten obergerichtlichen Rechtsprechung und **berücksichtigen die jüngsten bundesgesetzlichen Vorgaben** zur Reform des § 63 StGB

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gesetzliche Grundlagen

§ 1906 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch vom 18.2.2013



- (1) Eine Unterbringung des Betreuten durch den Betreuer, die mit Freiheitsentziehung verbunden ist, ist nur zulässig, solange sie zum Wohl des Betreuten erforderlich ist, weil
1. auf **Grund einer psychischen Krankheit** oder geistigen oder seelischen Behinderung des Betreuten die Gefahr besteht, dass er **sich selbst tötet** oder **erheblichen gesundheitlichen Schaden** zufügt, oder
 2. zur Abwendung eines **drohenden erheblichen gesundheitlichen Schadens** eine **Untersuchung des Gesundheitszustands**, eine **Heilbehandlung** oder ein **ärztlicher Eingriff** notwendig ist, ohne die Unterbringung des Betreuten nicht durchgeführt werden kann und der Betreute **auf Grund einer psychischen Krankheit** oder geistigen oder seelischen Behinderung die **Notwendigkeit der Unterbringung nicht erkennen** oder nicht nach dieser Einsicht handeln kann.

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gesetzliche Grundlagen

§ 1906 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch vom 18.2.2013



- (2) Die Unterbringung ist nur mit **Genehmigung** des Betreuungsgerichts zulässig. Ohne die Genehmigung ist die Unterbringung nur zulässig, wenn **mit dem Aufschub Gefahr** verbunden ist; die Genehmigung ist unverzüglich nachzuholen. Der Betreuer hat die **Unterbringung zu beenden**, wenn ihre **Voraussetzungen wegfallen**. Er hat die Beendigung der Unterbringung dem Betreuungsgericht anzuzeigen.

Behandlung gegen den eigenen Willen

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gesetzliche Grundlagen

§ 1906 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch vom 18.2.2013

(3) 1. der Betreute **auf Grund einer psychischen Krankheit oder einer geistigen oder seelischen Behinderung die Notwendigkeit der ärztlichen Maßnahme nicht erkennen oder nicht nach dieser Einsicht handeln kann**,
2. zuvor **versucht** wurde, den Betreuten von der **Notwendigkeit** der ärztlichen **Maßnahme zu überzeugen**,
3. die **ärztliche Zwangsmaßnahme im Rahmen der Unterbringung nach Absatz 1 zum Wohl des Betreuten erforderlich ist, um einen drohenden erheblichen gesundheitlichen Schaden abzuwenden**,
4. der **erhebliche gesundheitliche Schaden durch keine andere dem Betreuten zumutbare Maßnahme** abgewendet werden kann und
5. der zu **erwartende Nutzen der ärztlichen Zwangsmaßnahme die zu erwartenden Beeinträchtigungen deutlich überwiegt**.

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gesetzliche Grundlagen

§ 1906 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch vom 18.2.2013

§ 1846 ist nur anwendbar, wenn der Betreuer an der Erfüllung seiner Pflichten verhindert ist.

(3a) Die **Einwilligung** in die ärztliche Zwangsmaßnahme **bedarf der Genehmigung** des Betreuungsgerichts. Der Betreuer hat die Einwilligung in die ärztliche Zwangsmaßnahme zu **widerrufen**, wenn ihre **Voraussetzungen wegfallen**. Er hat den Widerruf dem Betreuungsgericht anzuzeigen.

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gesetzliche Grundlagen

§ 1906 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch vom 18.2.2013

(4) Die Absätze 1 und 2 gelten entsprechend, wenn dem **Betreuten**, der sich in einer Anstalt, einem Heim oder einer sonstigen **Einrichtung aufhält**, ohne untergebracht zu sein, durch **mechanische Vorrichtungen, Medikamente oder auf andere Weise über einen längeren Zeitraum oder regelmäßig die Freiheit entzogen** werden soll.

(5) Die Unterbringung durch einen **Bevollmächtigten** und die **Einwilligung eines Bevollmächtigten in Maßnahmen nach den Absätzen 3 und 4 setzen voraus, dass die Vollmacht schriftlich erteilt ist und die in den Absätzen 1, 3 und 4 genannten Maßnahmen ausdrücklich umfasst**. Im Übrigen gelten die Absätze 1 bis 4 entsprechend.

Behandlung gegen den eigenen Willen

Krankheitsbegriff

Unterschiede zwischen juristischer und medizinischer Sichtweise

Juristisch	medizinisch
- freie Willensbildung	- Heilungsanspruch
- Schwere der Störung	- exakte Diagnose
- Folgen der Störung	- Differentialdiagnose
- Ausschluss der freien Willensbildung	- Psychopathologie
- Verhältnismäßigkeit der Mittel	- Maximaltherapie
- Einsichts- und Urteilsfähigkeit vorhanden?	

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gefahr

Gefahrenbegriff

Beispiele für feststellbare Umstände, die eine konkrete Gefahr begründen können:

- **Suizidversuche** in der Anamnese
- **Suizidankündigungen** und **-vorbereitungen** (mündliche und schriftliche Äußerungen, konkretes Verhalten)
- **Schwere Aggressionen** bei früheren Krankheitsphasen
- **Umherirren** mit erheblichen Gefahren (in der Nacht, bei extremer Kälte, ohne Beachtung des Straßenverkehrs)
- **Unfallgefahren** durch Hantieren mit Gefahrenstoffen
- **Lebensgefahren** durch Krankheiten selbst (z.B. Delir)
- **Nichteinnahme** lebenswichtiger Medikamente

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gefahr

Eigengefahr

sowohl für Psych-KG als auch für BGB bedeutsam

Suizidalität

Gefahr der **erheblichen Gesundheitsbeschädigung**

- Psychische Störung mit ihren Symptomen an sich begründet keine erhebliche Gesundheitsgefährdung, sondern
- durch die **psychische Störung** muss eine **zusätzliche, außerhalb der Störung** stehende **Gefahr** verursacht werden
- **Nicht ausreichend**: durch **Weigerung der Behandlung** bzw. Medikamenteneinnahme Gefahr des Rückfalls

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gefahr

Eigengefahr

Beispiele Gefahr der erheblichen Gesundheitsbeschädigung

- Gefahr von **Verstümmelungen**
- **Verletzungsgefahren** durch starke **Erregungszustände**
- **Lebensbedrohliche** Umstände
- **Chronifizierung** des Krankheitsbildes (Siechtum) und der Krankheitssymptome
- **Nicht unerheblicher Residualzustand**
- **Krankheitsbedingte Verweigerung** der **Nahrungsaufnahme** bzw. Einnahme **lebenswichtiger** anderer **Medikamente**

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gefahr

Eigengefahr

Verschlimmerung

„**Normale**“ **Verschlechterung** des Allgemeinzustandes im Rahmen der Störung (Auftreten von Symptomen der Störung)

vs.

Nachhaltige Verschlechterung der Störung: ohne Behandlung tritt eine bisher nicht vorhandene Verschlechterung oder ein Defekt ein.

Behandlung gegen den eigenen Willen

Gefahr

Fremdgefähr

Nur nach Psych-KG bedeutsam

Gefährdung besonders bedeutsamer Rechtsgüter anderer in erheblichem Maß,
d.h.

Gefahr für das Leben oder **schwere Fälle** der **Gefährdung** für die **Gesundheit Dritter**

d.h. nicht

Belästigungen, Beleidigungen, Beschimpfungen, leichte körperliche Beeinträchtigungen („Klaps“, Ohrfeige), querulatorische Verhaltensweisen

Behandlung gegen den eigenen Willen

Behandlungsbedürftigkeit

Unterbringung nach BGB §1906 Abs.1 Nr.2

Nur **Durchführung von Heilbehandlungen**, u.a. neuroleptische Heilbehandlung, ärztliche Eingriffe, Untersuchungen des Gesundheitszustandes

Wohl des Betroffenen darf **nicht** durch **mangelnde Einsichts- oder Steuerungsfähigkeit** beeinträchtigt werden

Behandlung gegen den eigenen Willen

Verhältnismäßigkeit der Maßnahme

Allgemeine Hinweise

Wenn **Alternativen zur Unterbringung** bestehen, wäre der Erlass unverhältnismäßig

Möglichkeiten zur Abwendung:

- Verlegung auf offene Station
- Beurlaubung durch Klinikleitung
- Aussetzung des Vollzuges durch das Gericht mit Auflagen
- Entlassung des Betroffenen in die Obhut Dritter

Behandlung gegen den eigenen Willen

Verhältnismäßigkeit der Maßnahme

Allgemeine Hinweise

„Freiheit zur Krankheit“ (vgl. BVerfG NJW 82, 693)

Abwägung bei lediglich sedierender Medikation auf der geschlossenen Station